

Mitgliederversammlung des DPF in Bonn, am 23.4.99 in der Stadthalle Bonn-Godesberg

Programm:

- Begrüßung und Konstituierung
 - Rechenschaftsberichte des Vorstandes und der Regionalgruppen
 - Aussprache zu den Berichten
 - Seminar in Heidelberg
 - Umzug Bonn - Berlin
 - Jahresprogramm / längerfristige Planung
 - Entlastung des Vorstandes
 - Neuwahlen
 - Anträge
 - Beratung und Beschlußfassung
 - Verschiedenes
- Besondere Jahrestage für das Jahr 2000 sind:
 - 60 Jahre Pakistan-Erklärung in Lahore
 - 40 jähriges Bestehen des DPF
 - Die Neuwahlen zeigen folgende Ergebnissen:

Vorstand:

Präsident: Dr. Christian Ruck (MdB)

Vizepräsidenten: Herr Schanzmann, Herr Dr. Chaudhry

Schatzmeister: Michael Graf von Buquoy

Amtshalber Mitglied des Vorstandes: S.E. Gul Haneef,
Botschafter von Pakistan

Erweiterter Vorstand:

Amjad Ahmad, Frankfurt

Gerhard Buch, Bensheim

Dr. Syed Laik Ali, Frankfurt

Renate Golombek-Khan, Hamburg

Prof. Dr. Michael Jansen, Aachen

Dipl.-Ing. Wazir Malik, Berlin

Prof. Dr. Norbert Pintsch, Berlin

hinzugewählt wurden:

Dr. Ralf Brauksiepe (MdB), Hattingen

H. Von Halem, Bonn

Dr. Talat Mahmood, Berlin

Dr. Peter Zingel, Heidelberg



Mitgliederversammlung DPF, Das neue Präsidium (links: Vizepräsident Dr.Chaudhry, mitte: Präsident Dr. Ruck, rechts: Vizepräsident Herr Schanzmann)



Mitgliederversammlung DPF, links: Dr. Nienhaus (GTZ), rechts: Dr. Talat Mahmood (WZB)



Mitgliederversammlung DPF, rechts: Herr Schanzmann, 3.v.links: Frau Professor Dr. Schimmel

Pakistan-Forum in Hamburg, am 26.4.99 in der Handelskammer Hamburg

Veranstalter:

DPF e.V., Nah- und Mittelost-Verein e.V., Handelskammer Hamburg

Programm:

- Begrüßung durch den Präses der Handelskammer Hamburg, Nikolaus W. Schües
- Einführung durch S.E. Gul Haneef, Botschafter der islamischen Republik Pakistans in Deutschland
- Aktuelles zum Deutsch-Pakistanischen Dialog und Erfahrungen einer Pakistanreise, Dr. Christian Ruck (MdB), Präsident des DPF
- Politische Rahmenbedingungen für deutsche Investitionen in Pakistan, Dr. Wolfgang W. Massing, Referatsleiter Südasiens im Auswärtigen Amt
- Pakistans Rolle als Transitland zu den zentralasiatischen Republiken und der Volksrepublik China, Dr. Axel Weishaupt, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschlands in Karachi
- Deutsche Geschäftsaktivitäten in Pakistan, Dr. Talat Mahmood, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung GmbH
- Finanzierungs- und Beratungsdienstleistungen für deutsch-pakistanische Joint Ventures durch die DEG, Klaus Dieter Schätte, Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln
- Moderation: Dr. Andreas Rieck, Deutsches Orient-Institut



Empfang Hamburger Handelskammer am 26.4.99: Präsident des DPF Dr. Ruck (MdB), S.E. Botschafter Haneef, Präses der HKH Herr Schües



Herr Schätte, Dr. Ruck, Botschafter Haneef, Präses Schües

Pakistan-Forum:

- Begrüßung durch Präses Schües von der Handelskammer Hamburg
- Der Vorstand des NuMOV, Herr Schoeltzke berichtet schwerpunktmäßig über Pakistan. Wie auch andere Länder hofft das Land auf einen Schuldenerlaß. Nach wie vor ist der Hauptartikel des Subkontinents Baumwolle.
- Botschafter Haneef erläutert die allgemein schwierige Situation in Pakistan.
- Dr Ruck, Präsident des DPF und MdB berichtet über die Tour '98, weist auf die Sorge der Europäer hin, die Taliban könnte sich ausbreiten. Menschenrechtsverletzung geben ebenfalls Grund zur Sorge; trotzdem besteht die Hoffnung, daß sich die zarte Pflanze der Demokratie entwickeln kann, denn Pakistan spielt in Südasiens eine wichtige Mittlerrolle. Es besteht Verständnis, die islamischen Ängste in Zentralasien zu dämpfen. Marktöffnung nach Indien wird als wichtige politische Maßnahme in Europa gesehen. Dr. Ruck registriert sehr wohl die Menschenrechtsverletzung als Zeichen der westlichen Sicht und andererseits die Sorgen der pak.-islam. Seele.



Blick in den Vortragssaal

- Dr. Massing meint, Pakistan verdient mehr Aufmerksamkeit durch die deutsche Wirtschaft, es müßte wirklich mehr möglich sein, auch wenn sich die Sarc - Länder zu einer Form der Wirtschaftszone entwickeln würden. Natürlich bestehen die Sorgen bzw. Wunsch auf stabile wirtschaftliche Verhältnisse und günstige politische Rahmenbedingungen. Jetzt ist Pakistan eher ein Beispiel für eine Krisenregion, mit 2,8 % Bevölkerungszuwachs, hoher Analphabetenrate einerseits, andererseits ist Pakistan ein wichtiges Transitland nach Zentralasien. Nicht zu verkennen ist das Flüchtlingsproblem und das Erstarren repressiver und regressiver Bevölkerungsteile.

Das antiquierte Steuersystem ist ein Grund für die schleppende wirtschaftliche Entwicklung. Investitionen '97 nach '98 von 612 auf 286 Mill US \$ gefallen, das trifft prozentual auch auf die deutschen Importe zu . Die Zurückhaltung der deutschen Unternehmen liegt an den Rahmenbedingungen: es sollte ein einheitlicher Wechselrahmen hergestellt werden; auch das zeitweise Einfrieren deutscher Konten hat die Unternehmen nicht erfreut; ebenso ist die Doppelbesteuerung der Unternehmen zu regeln, die sich nachteilig auf die Firmenpolitik auswirkt. Die einseitige Reduzierung des Verkaufspreises pharmazeutischer Produkte durch die pakistanische Regierung war für die deutsche Unternehmen äußerst befremdlich.

Dennoch: Pakistan kann auf ein Wirtschafts-Wachstum von 3% verweisen und ein hoher Bedarf an ausländischer Struktur ist nicht zu verkennen. Deutschland ist nach USA, Japan und Frankreich die Nr. 4 bei den Wirtschaftsbeziehungen.

- Dr. Talat berichtete auszugsweise aus seiner gegenwärtigen Untersuchung deutscher Unternehmen in Pakistan. 25 Unternehmen wurden befragt. 303 deutsche Firmen werden von 62 pakistanischen Vertretern präsentiert. Die pharmazeutische Industrie mit einem Anteil von 55 % ist herausragend im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen. Die Untersuchung versucht das Investitionsklima zu beurteilen (wirtschaftliche Entwicklung, praktische Faktoren, Währung und Kredite, Produktions- und Geschäftsaktivitäten, Infrastruktur zwischen deutschen und europäischen Firmen) Joint-Venture- Schwierigkeiten (Techn. und Produktionsprobleme, zwischenmenschliche Schwierigkeiten, Regierungspolitik, Infrastruktur, Absatz), hindernde und ermutigende Faktoren (negativ: Gesetz und Ordnung, politische Instabilität, zu viel Bürokratie, positiv: Marktgröße, niedrige Kosten, Regierungspolitik), erwartete zukünftige Nachfrage: Elektrotechnik 17 %, Energiesektor 14,6 %.



Präses HKH Herr Schües



Herr Werner, Vors. NuMoV e.V.

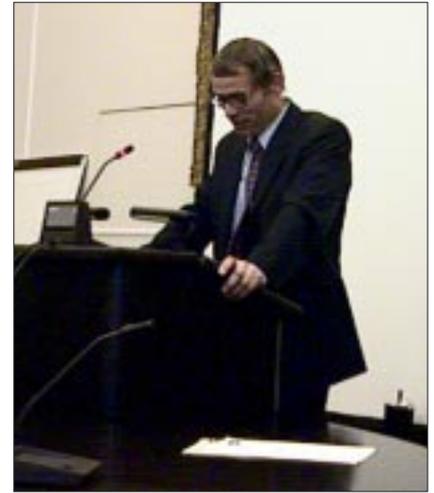


Botschafter Gul Haneef



Präsident DPF Dr. Ruck MdB

- Herr Schütte von der DEG berichtete über die Situation und wirtschaftliche Möglichkeiten in Pakistan, die DEG , sowie eine neues Förderinstrument. Islamabad für US-Firmen zur Bearbeitung von Zentralasien von Bedeutung. Pakistan, so groß wie die Türkei, doppelt so viele Einwohner wie Türkei ! Interessant ist auch der Hinweis in den allgemeinen Statistiken betr. des Brutto-Sozial-Produkts: Die Bewertung der Weltbank (PPP Indikator) mit Einbeziehung der Schattenwirtschaft kommt zu sehr abweichenden Ergebnissen: 2300 US \$, was das vierfache der offiziellen Statistik ist (Indien 9500 UD \$)



Dr. Massing, AA

Herr Schütte gibt abschließend einen Hinweis auf die PGBF mit 123 Firmen (u.a. Bayer-Hoechst-Siemens); Agenturen und pakistanische Geschäftsleute sind Mitglieder.

- Das neue Förderprogramm der DEG ist ein Instrument des Bundes mit dem Ziel, privatwirtschaftliche Initiativen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu stärken und auszuweiten.

Öffentlich-private Partnerschaft soll zur Förderung der Privatwirtschaft in Entwicklungsländern beitragen und im Zusammenwirken von Staat und privater Wirtschaft einen entwicklungspolitischen Nutzen erbringen und gleichzeitig im Interesse der beteiligten Privatunternehmen liegen.

Der Einsatz dieser Mittel ist dann sinnvoll, wenn dadurch in noch vertretbarem Rahmen besondere Risiken und / oder Kosten abgedeckt werden können, an denen sonst die Realisierung eines entwicklungswichtigen und betriebswirtschaftlich sinnvollen Vorhabens eines deutschen Unternehmens bzw. einer Institution der deutschen Privatwirtschaft scheitern würde.

Das Programm kommt für deutsche Unternehmen sowie deren Beteiligungsgesellschaften im Entwicklungsland und deutsche Institutionen der Privatwirtschaft infrage.

Maximal beteiligt sich die DEG mit 50 % an förderungsfähigen (!) Kosten und höchstens 250 TDM, wobei sich der Empfänger mit mindestens dem gleichen Betrag beteiligen soll.



Dr. Mamood (WZB)



Herr Schütte (DEG)



Beilage zu "INDUS 2/99"
 © DGFK e.V., POB 274, D-10562 Berlin
 Tel.: 0049-30-305 3236
 Fax.: 0049-30-305 2782
 email: info@pdp-online.de
 www.pdp-online.de/indus.html